Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 10 (1944)

Heft: 8

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

Das Erlernen des Wasserfahrens und der Seilverbindungen. Verfasst von Carlo Wälchli, Bern. Mit Zeichnungen von Willi Stucki, Bern. Herausgegeben vom Schweiz. Pontonier-Fahrverein. Kommissionsverlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis Fr. 3.—.

Was uns an diesem 48 Seiten umfassenden Büchlein interessiert, ist die sehr gute Darstellung, mit zahlreichen Zeichnungen, der Seilverbindungen. Dieser Abschnitt leistet für die Instruktion der Luftschutztruppe wertvolle Dienste.

Der Feldweibel. Anleitung für feldweibeldiensttuende Unteroffiziere, Ausgabe 1944, herausgegeben vom Schweizerischen Unteroffiziersverband. Diese Anleitung kann zum Preise von Fr. 1.20 beim Zentralsekretariat des SUOV, Postfach 2821, Postcheckkonto VII 29078, Zürich, Bahnhof, bezogen werden.

Das Vorwort sagt uns am besten, was das kleine Büchlein bezweckt: «Die Grundsätze für die Soldatenerziehung und für den gesamten Dienstbetrieb sind enthalten im Dienstreglement der Schweiz. Armee. Dieses schaffte in der Armee die einheitliche Dienstauffassung. Es bildet die Richtschnur des Handelns in allen militärischen Angelegenheiten, soweit sie nicht taktischer oder technischer Natur sind.»

Das Dienstreglement bestimmt die Pflichten und die Rechte, die Verantwortlichkeiten und Befugnisse eines jeden Wehrmannes, von den höchsten Befehlshabern bis zum letzten Soldaten. Auch der Dienst des Feldweibels findet seine grundsätzliche Regelung in vielen Ziffern des Dienstreglementes, doch besteht keine Vorschrift, die sich im besondern und ausschliesslich mit diesem wichtigen Grad befasst. Da der Feldweibelanwärter keinen Ausbildungskurs zu bestehen hat, wie dies für Korporale und Fouriere der Fall ist, sind seit vielen Jahren in Offiziers- und Unteroffizierskreisen Wünsche nach einer «Anleitung für Feldweibel» laut geworden.»

«Die Schablone ist der grösste Feind des Soldaten». Die Merkpunkte, die wir nachfolgend bekanntgeben, wollen nicht schematisieren, sondern nur festhalten, was in der Dienstleistung des Feldweibels besonders zu beachten ist. Klarer Menschenverstand und in reicher Praxis erworbene Erfahrungen, sollen ausschlaggebend sein in der Gestaltung erfolgreichen Feldweibeldienstes.»

Wenn auch der SUOV wahrscheinlich bei der Herausgabe des Büchleins nicht an den Luftschutz zu denken wagte, so wird es doch gerade auch dem Feldweibel der Luftschutzeinheit, dem wegen kürzerer Dienstzeit die grosse Erfahrung gelegentlich fehlt, ausgezeichnete Dienste leisten.

Kleine Mitteilungen

Das englische Royal Observer Corps.

In der Zeit der verstärkten alliierten Luftoffensive gegen Deutschland und die besetzten Gebiete, die sich auch bei uns durch eine auffällige Häufung von Fliegeralarmen bemerkbar macht, dürfte es vielleicht interessieren, einige Angaben über den Fliegermelde- und Beobachtungsdienst in England zu vernehmen. Ein wichtiger Zweig dieses Dienstes stellt das Royal Observer Corps (ROC) dar, das auf ein fast dreissigjähriges Bestehen zurückblicken kann und einen Effektivbestand von rund 40'000 Mann aufweist. Seit es im ersten Jahr des Weltkriegs 1914—1918 ins Leben gerufen wurde, hat das Royal Observer Corps zeitweise unter der Kontrolle des Kriegsministeriums, der Admiralität und der Polizei gestanden. Es setzt sich ausschliesslich aus *Zivilpersonen* zusammen, bildet jedoch einen sehr *wichtigen Teil der britischen Fliegerabwehrorganisation.* Sein Kommandant ist ein hoher Offizier der RAF, dem ein Stab zur Seite steht, der sich teilweise aus dem Beobachterkorps selbst und teilweise aus der RAF rekrutiert. Die *Hauptaufgabe* des ROC besteht darin, jedes Flugzeug ausfindig zu machen, das sich über England befindet oder sich seinen Küsten nähert, und zwar gleichgültig, ob es sich um feindliche oder alliierte Flugzeuge handelt. Von jedem Flugzeug wird der Kurs auf grosse Karten eingezeichnet. Die Informationen werden sofort dem *Jagdkommando* übermittelt, das sich somit ein genaues und klares Bild über jeden feindlichen Angriff machen kann. Im gegenwärtigen Krieg hat das Korps auch durch anderweitigen Einsatz viele Menschenleben gerettet. Das ROC wird häufig und zu Recht *«die Augen und Ohren der RAF»* genannt. Es wurde gelegentlich gesagt, die Radiolokation habe das Beobachterkorps überflüssig gemacht. Das ist aber keineswegs der Fall, denn bis zum Zeitpunkt, da die modernen Entdekkungsgeräte erfunden wurden, musste sich die RAF ausschliesslich auf Informationen verlassen, die ihr über den Anflug feindlicher Flugzeuge vom ROC gegeben wurden. Zur Entdeckung feindlicher Flugzeuge verwendete man ursprünglich nur das menschliche Ohr und Auge. Seit die Radiolokation eingeführt wurde, ergänzen ihre Geräte die menschlichen Organe. Ueberall in England befinden sich sorgfältig gewählte *Beobachtungsposten,* wo ununterbrochen besonders ausgebildete Leute Wache stehen, deren Leistungsfähigkeit durch regelmässige Prüfungen kontrolliert wird. Ihr Gehör- und Sehvermögen hat sich durch die fortwährende Uebung unglaublich entwickelt. Heute kann es jederzeit vorkommen, dass sie über ihrem Posten irgendeinen der mehr als dreihundert alliierten und feindlichen Flugzeugtypen entdecken. Diese offenen Beobachtungsposten befinden sich sehr häufig an weitentlegenen Orten, auf Hügeln und Kirchtürmen oder sogar auf hohen Bäumen. Durch die Isolierung der Posten von der Umwelt hat sich erfahrungsgemäss die Leistungsfähigkeit der Beobachter erhöht, denn sie laufen viel weniger Gefahr, abgelenkt zu werden. Sie müssen Tag und Nacht und bei jeder Witterung besetzt sein. Die Beobachter melden jedes